

Nachbericht



Was Ihr wollt?
Symposium
Formen der Kommunikation von Kunst im öffentlichen Raum

Samstag, 21. Mai 2016
Kunstraum Weikendorf

Was Ihr wollt?

Symposium

Formen der Kommunikation von Kunst im öffentlichen Raum

Nachbericht

Am 21. Mai 2016 trafen Expert_innen und Verantwortliche, die an der Realisierung von Kunstprojekten in Niederösterreich beteiligt sind, in Weikendorf im niederösterreichischen Weinviertel zusammen. Impulsreferate sowie Diskussionen und Round-Table-Gespräch gaben Einblick in bisherige Verfahrensweisen und daraus resultierende Erfahrungen.

Die Busfahrt von Wien zum Ort des Symposiums war als Beispiel für die Landpartien zur Kunst im öffentlichen Raum angelegt. Moderiert von der Kunstvermittlerin **Bärbl Zechner** wurde dabei eine erste Information über Kunst in ländlichen Gemeinden angeboten. Der Künstler **Hubert Lobnig** sprach im speziellen über die Entstehung der Skulpturengruppe „Die Baubesprechung“ von Iris Andraschek/Hubert Lobnig für Hainburg, die hier 2013 zum Gedenken an Landeshauptmann Maurer entstanden ist.

Eröffnet wurde das Symposium um 11 Uhr im Gemeindesaal am Rathausplatz von Weikendorf durch Bürgermeister **Johann Zimmermann**, **Katharina Blaas-Pratscher**, Landesrat **Karl Wilfing** sowie den KunstvermittlerInnen **Bärbl Zechner** und **Gabriele Stöger**. **Karl Wilfing** sprach in seiner Eröffnungsrede seinen Dank für die bisherige Zusammenarbeit mit Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich aus, die wesentlich zur Weltoffenheit im Bundesland beigetragen hat. „Kunst im öffentlichen Raum hat uns Identität gegeben.“ Als Bürger_innenvertreter betonte er allerdings auch, dass ein Kunstprojekt nicht nur Erfolg, sondern ebenso Konflikt und Diskussion mit der Bevölkerung bedeuten kann.

Mit seinem Impulsstatement zu „Psychologie der Ästhetik und Wahrnehmung von Kunst“ gab **Helmut Leder**, Vorstand des Instituts für psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden an der Universität Wien, den Teilnehmenden erste Denkanstöße. Als Experte der Wahrnehmungspsychologie erklärte er, wie Kunst als Objekt ästhetischer Wahrnehmung fungiert und was im Betrachter während einer ästhetischen Rezeption passiert. Leder stellte Ergebnisse zu Untersuchungen nach Stil und Inhalt vor und besprach, welche Rolle Zusammenhänge und Bedingungen spielen. Kunsterleben ist ein Zusammenspiel verschiedener psychologischer Prozesse und das ästhetische Erleben hängt deutlich vom jeweiligen Kontext ab.

Herbert Posch, Professor für Zeitgeschichte an der Universität Wien, schloss mit seinem Referat „Anregung oder Aufregung? Denkmal, Kunst, Geschichte und Öffentlichkeit“ an. Posch veranschaulichte, dass Denkmäler und Kunst im öffentlichen Raum Kommunikation und Auseinandersetzung brauchen. Kunst kann aufmerksam und sichtbar machen, aber auch aufregen. Posch wies darauf hin, dass sich Erinnerungsarbeit mit den aktuellen Diskursen verändert. Als Beispiel nannte er das Alpini Denkmal in Bruneck in Südtirol, das insgesamt sechs Mal zerstört und wieder aufgebaut wurde, und sich in Größe und Form dementsprechend jedes Mal veränderte. Kunst ist kein abgeschlossener Prozess: Sie kann einen Beitrag zur Verarbeitung von Vergangenheit leisten und Historisches und aktuell Verdrängtes zur Diskussion zu machen.

Nach der Mittagspause eröffnete der Bürgermeister der Markgemeinde Ybbsitz, **Josef Hofmacher**, das Round-Table-Gespräch. Er sprach von seinen bisherigen Erfahrungen und sagte, dass Kunst im öffentlichen Raum Identität und Fortschritt für seine Gemeinde bedeutet. **Katrina Petter**, Kuratorin von Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich, veranschaulichte die Prozesse von Projekten von der Idee bis zur Umsetzung. **Hemma Schmutz**, Kuratorin, steht als Kunstexpertin für die Qualität der Kunst ein. Sie möchte ein Projekt nur umsetzen, wenn sie zu hundert Prozent dahinter steht und keine Kompromisse eingehen. Künstler **Hubert Lobnig** betonte die Freiheiten und Autonomie, die Kunstschaffende bei Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich haben. Ö1-Journalistin **Anna Soucek** hob die Vermittlung solcher Projekte an eine breite Öffentlichkeit in den Vordergrund und sagte, dass sie, anders als Boulevardmedien, versucht, die finanziellen Aspekte und kritischen Stimmen wegzulassen, und dafür über Hintergründe und Konzepte zu berichten. Voraussetzung für einen langfristigen Erfolg eines Projektes ist eine gute Kommunikation vor und nach der Entstehung des Kunstwerkes sowie Kollaboration statt Partizipation. Gute Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Bevölkerung wird sich langfristig bewähren.

Die Einleitung zu den Expert_innendialogen machten Bildhauer **Michael Kienzer**, **Robert Hanel**, Architekt aus Weikendorf und **Bärbl Zechner**, indem sie das Projekt „Multiple Coice“ im Kunstraum Weikendorf als Prototyp vorstellten. 2007 zu einem Wettbewerb von Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich für die Platzgestaltung beim Gemeindezentrum in Weikendorf eingeladen, hat der Künstler Michael Kienzer das alte, nicht mehr benützte Feuerwehrhaus in einen Kunstraum transformiert. Unter dem Titel „Multiple Choice“ wird nun schon zum sechsten Mal im Kunstraum Weikendorf ein Ausstellungsvorhaben unter Mitwirkung der Bewohner_innen umgesetzt. Der Kunstraum bietet eine kontinuierliche Konfrontation mit wechselnden zeitgenössischen künstlerischen Positionen. Im Gespräch sprachen Hanel und Kienzer über Hürden und Erfolg im langen Entstehungsprozess sowie über Herausforderungen, die noch immer aktuell sind.

In vier Arbeitsgruppen wurden Expert_innendialoge zu den Fragen „Was sind die Voraussetzungen zur Realisierung eines erfolgreichen ortsspezifischen Projekts? Wie kann die Kommunikation mit der Bevölkerung, den Künstler_innen, Kurator_innen und Gemeindevertreter_innen nachhaltig und bestmöglich gestaltet werden?“ geführt. Das Resumée der Gespräche der unterschiedlichen Gruppen belief sich auf allgemeine Forderungen nach mehr Partizipation und verbesserter Vorfeldkommunikation sowie auf konkrete Vorschläge, wie Hemmschwellen über Vermittlungsangebote abgeschafft werden können. Z. B. berichtete der Kulturwissenschaftler **Thomas Kaestle** aus Hannover über das Projekt Private View. Es bringt BewohnerInnen aus dem nahen Umfeld und Interessierte zusammen, um die verschiedenen Blickwinkel kennenzulernen. Manchmal sogar in einem der Wohnzimmer der Anrainer_innen mit Blick auf ein Kunstprojekt. Zu einem erfolgreichen Projekt gehören Motivation, das Engagement von Einzelkämpfern aus der Gemeinde sowie ein verbesserter Dialog zwischen Künstler_innen und Bürger_innen. „Freie Kunst bedeutet freies Denken – ein wesentlicher Wert unserer Gesellschaft“, ist, Josef Hofmarcher, Bürgermeister von Ybbsitz, überzeugt. Bärbl Zechner schloss mit Dankesworten und betonte, das aktuell in der Kunst und daher auch in der Kommunikation darüber nicht mehr das Endergebnis im Vordergrund steht, sondern der Prozess der dazu geführt hat.

Pressekontakt

Susanne Haider

Klara Kostal

art:phalanx, Kunst- und Kommunikationsagentur

Neubaugasse 25/1/11, A – 1070 Wien

Tel: +43 (0)1 524 98 03 - 11

email: presse@artphalanx.at

www.artphalanx.at

Pressestelle Kunst im Öffentlichen Raum Niederösterreich

Matthäus Maier

Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kunst und Kultur

Landhausplatz 1, A – 3109 St. Pölten

Tel: +43 2742 9005 13245

F: +43 2742 9005 13910

email: matthaeus.maier@noel.gv.at

www.publicart.at